rote garde

tribüne der revolutionären jugend

Eigentümer: Vereinigung Revolutionärer Arbeiter Österreichs (Marxisten-Leninisten). Herausgeber und Verleger: Alfred Jocha, alle: 1200 Wien, Dresdner Straße 48/4/7. Für den Druck und Inhalt verantwortlich: Herbert Treitl, 1020 Wien, Cerningasse 15/2.

P. b. b. Verlagspostamt 1200 Wien, Erscheinungsort: Wien.

Einzelpreis: S 3.–
Jahresabo: S 24,–

Zuschriften an: 1205 Wien, Postfach 3. Telefon 42 82 00

Nummer 21
APRIL 1971

VRA*

# 1. MAI

## KUNDGEBUNG DER VEREINIGUNG REVOLUTIONÄRER ARBEITER (MARXISTEN-LENINISTEN)

# Für die Volksmacht!

# Gegen die Kapitalsdiktatur!

**Die Kundgebung findet um 12,30 Uhr, am Burgring, zwischen den beiden Museen statt**

# rote garde*

**tribüne der revolutionären jugend**



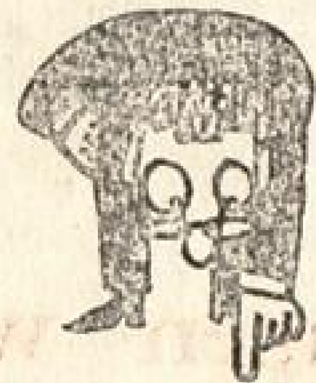

Wenn die Kommune geschlagen wird, so ist der Kampf nur aufgeschoben. Die Prinzipien der Kommune sind ewig und können nicht zerstört werden; sie werden sich immer wieder und wieder durchsetzen, bis die Arbeiterklasse befreit ist.

**„Aufzeichnung einer Rede von Karl Marx über die Pariser Kommune"**

## Wer die Wahl(pflicht) hat, hat die Qual

Es ist soweit. Wie vor sechs Jahren, so werden auch heuer wieder Herr und Frau Österreicher zu den Urnen geeilt, um einen Bundespräsidenten — volkstümlich auch „republikanischer Franz Josef" genannt — zu wählen. Vom echten Franz Josef unterscheidet sich der republikanische allerdings dadurch, daß er politisch nichts zu plaudern hat. Die Tätigkeit des Staatsoberhauptes beschränkt sich im wesentlichen auf das Vorlesen einer wohlausgewogenen Neujahrsansprache, die Eröffnung des Opernballes und das Händeschütteln bei Staatsempfängen. Wobei auch blutbesudelte Hände geschüttelt werden, wie etwa die des Schahs. Es ist also kein Wunder, daß das „höchste Amt im Staate" seit jeher eine Art Ausgedinge für altgediente Regierungsmitglieder und Bürgermeister war. Und weil Traditionen in Österreich noch allemal etwas Heiliges sind, deshalb wird auch diese Tradition gepflegt. Der eine Kandidat, Franz Josef (er heißt wirklich so!) Jonas, hat sich für das hohe Amt durch seine langjährige nichtssagende, farblose Tätigkeit als Wiener Bürgermeister empfohlen, während sein Gegenkandidat, der Dr. Kurt Waldheim, ein ebenso nichtssagender, farbloser Außenminister war. Die beiden gleichen einander also wie ein Ei dem andern.

Damit aber das Stimmvieh der ganzen Wahlkomödie nicht etwa fernbleibt, deshalb herrscht Wahlpflicht. Der Staatsbürger befindet sich demnach in einer grotesken Lage: Unter Strafandrohung wird er zu dem gezwungen, was die hohe Obrigkeit als „staatsbürgerliches Recht" bezeichnet. Ein wahres Glück, daß wenigstens in der Wahlzelle der Staatsanwalt dem Wähler (noch) nicht über die Schulter schaut; es bleiben deshalb zwei Ausweichmöglichkeiten, nämlich daß wir auf dem Stimmzettel entweder beide Kandidaten durchstreichen oder daß wir überhaupt einen leeren Zettel abgeben. Das ist aber auch schon die einzige demokratische Wahl, welche die Behörde dem Staatsbürger offiziell noch zugesteht.



**rote garde**

**Donnerstag ab 19 Uhr — Arbeitskreis Marxistisch-Leninistische Grundschulung**

1080 Wien
Schönborng. 6/2
Tel. 42 82 00

empfehlenswerte literatur empfehlenswerte literatur empfehlenswerte
empfehlenswerte literatur empfehlenswerte literatur empfehlenswerte
empfehlenswerte literatur empfehlenswerte literatur empfehlenswerte

*BROSCHÜRENABONNEMENT: Regelmäßig werden von den chinesischen und albanischen Genossen zu wichtigen Fragen der Innen- und Außenpolitik sowie der internationalen kommunistischen Bewegung Beiträge in Broschürenform veröffentlicht. Das Studium dieser Dokumente gibt für jeden klassenbewußten Arbeiter, jeden fortschrittlichen Jugendlichen grundsätzliche Orientierungspunkte in den oft kompliziert scheinenden Fragen und bildet einen bedeutsamen Beitrag zur Herausbildung und Vertiefung des revolutionären Bewußtseins. Daher offerieren wir ein Broschürenabonnement (S 25,— pro Jahr), das den rechtzeitigen und vollständigen Bezug sichert.*

*AUSGEWÄHLTE MILITÄRISCHE SCHRIFTEN von Mao Tsetung. 483 Seiten, Preis S 30,—.*

*Bestellungen bitte an das Postfach 3, 1205 Wien*





# ZUM 100. JAHRESTAG DER PARISER KOMMUNE

## (1871–1971)



# DIE ERSTE DIKTATUR DES PROLETARIATS

Als am 28.Mai in Belleville, einem Vorort von Paris, die letzten Kommunekämpfer der Übermacht erlagen, war trotz dieser Niederlage eines der wichtigsten Kapitel in der Geschichte der Arbeiterbewegung geschrieben .
Es soll heute, nach hundert Jahren nicht unsere Aufgabe sein, sich den bürgerlichen Geschichtsschreibern gleich an den Ereignissen zu ergötzen, oder sie "über den Parteien stehend" zu betrachten. Lernen müssen wir aus dem das damals in Paris, zwischen März und Mai 1871 geschah.
Das erste Mal hatte das Proletariat die Macht ergriffen und mit Heldenmut verteidigt. Warum diese Macht nicht zu halten war, wird später noch gesagt werden.
Um aber von den Kommunarden lernen zu können, ist es wichtig, sich die historischen Ereignisse kurz in Erinnerung zu rufen. Wichtiger aber noch ist es, das zu analysieren, was wir nach hundert Jahren noch in unserem Kampf gegen den Kapitalismus benötigen. Es wundert nicht, daß den Arbeitern das Wissen um die Kommune vorenthalten wird. Zu sehr steckt der Bourgeoisie die Angst vor dem Proletariat in den Knochen. Das Wissen um die eigene Kraft und um ein Beispiel dieser Kraft muß den Arbeitern vorenthalten oder entstellt werden. Umso mehr ist es unsere Aufgabe, den Kollegen im Betrieb klarzumachen was damals geschah und welche Bedeutung es heute noch für uns hat! Es ist sicher nicht im Sinne der Kommunarden, ihren hundertsten Jahrestag feierlich zu begehen, es ist weit mehr in ihrem Sinn aus ihren Taten Waffen zu schmieden und sie einzusetzen im Kampf gegen den Klassenfeind!



WAS WAR UND WIE ENTSTAND DIE KOMMUNE?

Der deutsch-französische Krieg, der 187o, trotz der Bemühungen der Internationale ihn zu verhindern ausbrach, war ein Aggressionskrieg der französischen Bourgeoisie und ihres Kaisers Napoleon III.
Ziel dieser Aggression war die Einnahme des linken deutschenRheinufers. Doch aus einem ursprünglichen Verteidigungskrieg der Preußen wurde, dank ihrer militärischen Überlegenheit, ein Angriffskrieg.
Durch diese Niederlage fiel das französische Kaiserreich in sich zusammen und in Paris wurde am 4. September 187o die Republik ausgerufen. Zum Schutz gegen die vor den Toren Paris stehenden Preußen wurden alle waffenfähigen Pariser, in der Mehrzahl Arbeiter, bewaffnet.
Die Widersprüche zwischen den Bourgeois und den Arbeitern kamen bald derart zum Ausbruch, daß zwar ein erster Versuch die Macht zu übernehmen scheiterte, jedoch am 26. März 1871 die Kommune gewählt und am 28. März proklamiert wurde.
Dazwischen lag noch die Kapitulation von Paris, wobei jedoch die Nationalgarde im Besitz der Waffen blieb und die Preußen nur einen kleinen Teil von Paris besetzten.
Die Bourgeois-Regierung, deren Sitz in Versailles war, versuchte alles um die Pariser Arbeiter zu entwaffnen, doch vergebens!
Große Teile der Pariser Bourgeoisie waren längst in das Lager der Preußen übergegangen und forderten von ihnen die Zurückgabe ihrer gefangenen Soldaten um sie gegen die Kommune einsetzen zu können.
Gegen die eigene Arbeiterklasse verbündet sich die Bourgeoisie mit jedem!

Die Kommune setzte sich zusammen aus einer Mehrheit von Blanquisten (Blanqui - ein spontaner, heldenhafter Revolutionär, der glaubte, daß eine kleine Gruppe von entschlossenen Männern durch einen Staatsstreich die Macht übernehmen könne, um sie dann dem Proletariat zu übergeben) und einer Minderheit von Anhängern Proudhon's, einem kleinbürgerlichen Sozialisten, der selbst aber schon gestorben war.
Nur wenige Mitglieder der Kommune waren Anhänger des wissenschaftlichen Sozialismus von Marx und Engels, sodaß ihr, ohne Zweifel fabelhaft revolutionäres Handeln immer spontan blieb, sehr viel nebensächliches sofort durchführte, grundlegendes jedoch nicht. Das Fehlen der Wissenschaft ist der Hauptgrund des Unterganges der Kommune. Sofort nach der Machtübernahme setzten die Kommunarden eine vielzahl von Taten:
Mieten wurden erlassen - Pfandhäuser geschlossen - die Trennung von Kirche und Staat, die Entfernung von kirchlichen Symbolen aus allen öffentlichen Gebäuden beschlossen - die Guillotine öffentlich verbrannt - und vor allem die verlassenen Fabriken wurden wieder in Betrieb genommen.

Doch schon ab Anfang Mai nahm der Kampf gegen die immer stärker werdenden Versailler Truppen sämtliche Kräfte der Pariser Arbeiter in Anspruch. Die Stadt wurde bombardiert und die Truppen der Bourgeoisie hatten jetzt, nachdem die Preußen die Gefangenen freigelassen hatten, ein deutliches Übergewicht. Das heldenhaft kämpfende Pariser Proletariat wurde eines Stützpunktes nach dem anderen beraubt, bis am 28. Mai 1871 auf den Hügeln von Belleville die letzten Kämpfer der Kommune erlagen.
Was dann kam, sollte das Weltproletariat noch oft als bittere Erfahrung



hinnehmen müssen. Die Bourgeoisie einmal geschlagen, ist eine blutdürstige Bestie, gelingt es ihr wieder an die Macht zu kommen. Massenverhaftungen und Abschlachten von zehntausenden Männern und Frauen war die Rache der Herrschenden dafür, daß die Arbeiter um ihre Rechte gekämpft hatten!

WARUM SCHEITERTE DIE KOMMUNE?
Es gibt viele Gründe, warum die Kommune ihre Macht nicht ausbauen und festigen konnte. Der erste und wichtigste ist sicher das vorhin angeführte Fehlen der wissenschaftlichen Analyse. Außerdem war der Zeitpunkt der Machtübernahme ein denkbarst ungünstiger. Marx hatte





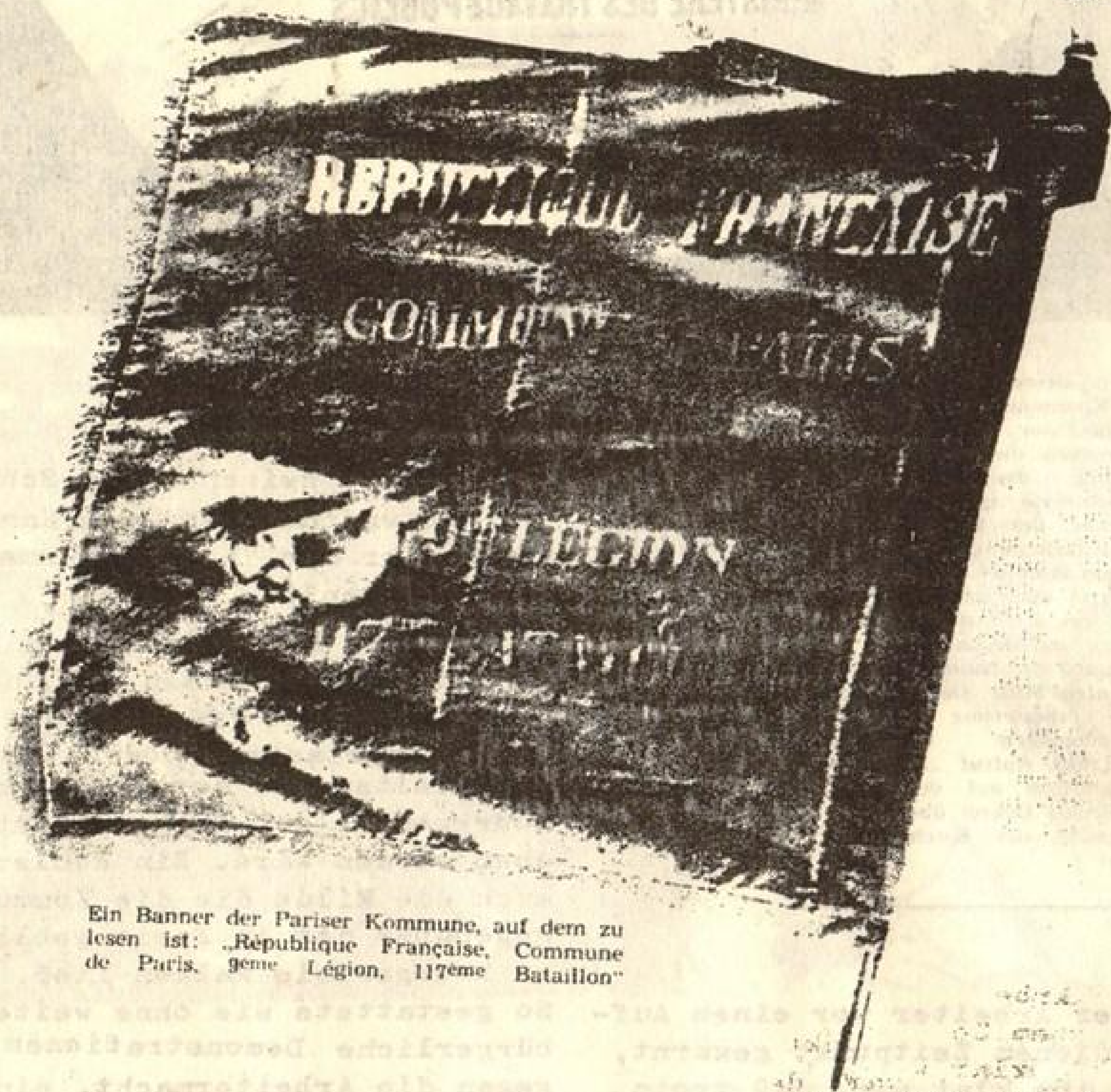

Nach der Gründung der Pariser Kommune wurde eine Reihe von Dekreten bekanntgegeben, die auf die Zerschlagung der alten Staatsmaschinerie und die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Werktätigen abzielten. *Oben Mitte* Dekret über die Abschaffung des alten stehenden Heeres und dessen Ersetzung durch die Nationalgarde. *Unten Mitte* Dekret über die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Bäcker. *Links* Aufruf „An die Werktätigen auf dem Lande". *Rechts* Dekret über die Trennung der Kirche vom Staat

die Pariser Arbeiter vor einem Aufstand zu diesem Zeitpunkt gewarnt, da es für ihn klar war, daß trotz der Widersprüche zwischen der deutschen und der französischen Bourgeoisie, sich beide sofort gegen die französische Arbeiterklasse verbünden würden, was dann auch tatsächlich geschah. Trotzdem, als den Pariser Arbeitern nur die Wahl blieb zwischen der Schande der Entwaffnung und dem Kampf begrüßte er die "himmelstürmenden Kommunarden"!

Dazu kommt noch, daß entscheidende Dinge unterlassen wurden. So wurde z.B. die französische Bank nicht angetastet, obwohl doch mit der Besitznahme der Bank der Bourgeoisie das Rückgrat gebrochen worden wäre. Ein Fehler war auch die Milde die die Kommune gegenüber der in Paris gebliebenen Bourgeoisie walten ließ. So gestattete sie ohne weiteres bürgerliche Demonstrationen gegen die Arbeitermacht, ein Fehler der sich später blutig rächen sollte. Das Zusammentreffen aller dieser Faktoren, verhinderte schließlich den Bestand der ersten Arbeitermacht, die unterging in einem Meer von Blut, deren Ideen jedoch ewig sind!

## DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS

Wir gedenken der Pariser Kommune nicht irgendwelcher sentimentaler Gefühle wegen, sondern einzig und allein darum, weil sie der erste Versuch war, die Herrschaft des Kapitals zu stürzen und die Diktatur des Proletariats zu errichten.
Die Diktatur des Proletariats - dieser Begriff wurde zum Ausgangspunkt antikommunistischer Hetze, zum Schreckgespenst aller Ausbeuter und Unterdrücker und letztlich wurde




Ein Banner der Pariser Kommune, auf dem zu lesen ist: „République Française, Commune de Paris, 9eme Légion, 117ème Bataillon"

die Diktatur des Proletariats in den revisionistischen Ländern auch durch eine Clique von Bürokraten verraten.
Die Kommune lehrt uns, daß es für die Revolution von lebenswichtiger Bedeutung ist, die breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung zu bewaffnen, das stehende Heer durch eine Volksarmee zu ersetzen.

Die Theorie von Marx und Engels wurde durch die praktischen Erfahrungen der Kommune bestätigt und erweitert.
So zeigte es sich, daß es für die Arbeiter unmöglich sei, die bestehende Staatsmaschine einfach in Besitz zu nehmen und sie wieder in Gang zu bringen. Lenin schreibt dazu in "Staat und Revolution":
"Der Marxistische Gedanke besteht darin, daß die Arbeiterklasse die fertige Staatsmaschine zerschlagen, zerbrechen muß und sich nicht einfach auf ihre Besitzergreifung beschränken darf."
Die Diktatur einer Minderheit über die Mehrheit des Volkes, eben der Bourgeoisie über das Proletariat, hat verschiedene Formen, sie manifestiert sich in der bürgerlichen Demokratie, mit dem Parlamentarismus als Einschläferungsmittel genauso wie im Faschismus.
Die Diktatur des Proletariats ist also nur die völlig logische Machtergreifung der Mehrheit des Volkes.
Diese Machtergreifung, die nur durch den bewaffneten Kampf erfolgen kann, heißt aber absolut nicht, daß damit der Klassenstaat beseitigt ist. Die Bourgeoisie existiert noch und wird immer bestrebt sein, durch die Konterrevolution wieder an die Macht zu gelangen. Es ist daher notwendig, den gesamten Machtapparat der Kapitalisten zu zerschlagen und ihn durch die Diktatur des Proletariats zu ersetzen.
Gerade die Kommune lehrt uns, daß ein zu wenig hartes Vorgehen in diese Richtung entsetzliche Folgen haben kann. Jede politische Tätigkeit der Kapitalisten, ist, wenn notwendig, mit dem schärfsten Terror zu bekämpfen.
Das bewaffnete Volk darf die Gewehre niemals mehr aus der Hand geben.
Der Parlamentarismus, der letztlich heute nichts anderes ist als ein Mittel um die Massen zu betrügen, ist durch eine arbeitende Körperschaft zu ersetzen d. h. eine Körperschaft, die wie die Pariser Kommune, die Gesetze sowohl beschließt, als auch deren Vollziehung überwacht und dafür jederzeit voll verantwortlich ist.
Die Mitglieder dieser Körperschaft sind jederzeit absetzbar und arbeiten für Arbeiterlohn.
Damit wird verhindert, daß sich nach der Revolution eine neue Klasse von Bürokraten bildet, die sich vom Volk entfernt und schließlich über das Volk herrscht. Jeder soll so Verantwortung tragen für die Geschicke eines Bezirkes, eines Dorfes und schließlich des ganzen Landes. Eine korrekte und knappe, dennoch meisterhafte Formulierung über die Diktatur des Proletariats gibt Lenin, wenn er sagt:"Das als herrschende Klasse organisierte Proletariat". Ein wesentlicher, wenn nicht der wesentlichste Grund des Scheiterns der Pariser Kommune war das Fehlen einer marxistischen Partei.
Der Marxismus war, durch historische Bedingungen bedingt, noch nicht so in den Massen verwurzelt um eine entscheidende Rolle zu spielen.
Das Fehlen der wissenschaftlichen Analyse, das mehr instinktive und spontane Vorgehen der Kommunarden brachte ohne Zweifel große Siege, jedoch auch die nicht zu vermeidenden Fehler, deren Folge die Niederlage war.
Die historische Entwicklung in der ganzen Welt zeigt uns, daß nur dort die Volksmassen den Sieg erringen können, wo eine starke Partei die



nach den Grundsätzen des Marxismus und des Marxismus-Leninismus ausgerichtet ist besteht.
Überall dort wo diese Prinzipien aufgegeben oder verraten wurden, erleidet die Diktatur des Proletariats eine Niederlage. Für uns bedeutet dies, entschiedensten Kampf gegen jede Abweichung, Kampf gegen Opportunismus und Revisionismus.
Im Sinne der Kommune müssen wir am Aufbau einer Partei der Volksmassen arbeiten.
ES LEBE DIE DIKTATUR DES PROLETARIATS!
ES LEBE DIE PARISER KOMMUNE!

Sie ist nicht tot
Man hat sie an die Wand gestellt
Und tausendmal erschossen
Und brüllend zog die Unterwelt
Ihr Banner durch die Gossen
Der Henker hob es aus dem Kot
Und schrie: Das ist die Sühne
Doch trotz Verbot
Sie ist nicht tot
Sie lebt noch, die Kommune

Eugen Pottier

Der deutsche Philister ist neuerdings wieder in heilsamen Schrecken geraten bei dem Wort: Diktatur des Proletariats. Nun gut, ihr Herren, wollt ihr wissen, wie diese Diktatur aussieht? Seht euch die Pariser Kommune an. Das war die Diktatur des Proletariats.

(F. Engels, März 1891)

Sie (die Pariser Kommune) war wesentlich eine REGIERUNG DER ARBEITERKLASSE, das Resultat des Kampfes der hervorbringenden gegen die aneignende Klasse, die endlich entdeckte politische Form, unter der die ökonomische Befreiung der Arbeit sich vollziehen konnte.

(K. Marx, „Der Bürgerkrieg in Frankreich")

Auf den Schultern der Kommune stehen wir alle, in der gegenwärtigen Bewegung.

(W. I. Lenin, März 1905)

Die Sache der Kommune ist die Sache der sozialen Revolution, die Sache der völligen politischen und ökonomischen Befreiung der Werktätigen, ist die Sache des Weltproletariats. Und in diesem Sinne ist sie unsterblich.

(W. I. Lenin, April 1911)

an die leser an die leser an die leser an die leser an die leser an die le

Die "rote garde" konnte im März nicht erscheinen. Sie ist auch nicht 12mal im Jahr geplant, sondern 1omal.
Diese Zeitschrift ist auch nicht dazu bestimmt, in Sammlungen zu verschimmeln, oder in Stößen zu glänzen, sondern um unter die Menschen getragen zu werden. Werbt für die Zeitung -gebt sie weiter!
Schreibt der Redaktion über Vorfälle die ihr erlebt, oder eure Meinung zur "roten garde". Im Mai beginnt die Schulung mit "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" von Engels. Jeden Donnerstag, ab 19 Uhr, 1o8o Wien, Schönborng.6, Tel. 42 82 oo.



# Israel—Stützpunkt des Imperialismus!

Seine besondere Rolle, im Rahmen der internationalen Konterrevolution, spielt Israel durch gut abgestimmte und in hohem Maße spezialisierte Ausbildungsprogramme im Bereich des Militärs und der Geheimpolizei. Eine unübersehbare Zahl geheimer Programme versorgt afrikanische Staaten mit jener Art von militärischem und polizeilichem Wissen, das erforderlich ist um wirksame innere Sicherheitskräfte aufzubauen, deren Aufgabe es ist, die vom US-Imperialismus installierten und "entwickelten" neokolonialistischen Regierungen davor zu schützen, von ihrer eigenen Bevölkerung hinweggefegt zu werden. Eine wichtige Funktion spielt hier eines der wichtigsten und von ihr finanzierten Forschungsunternehmen der US-Armee (Aufwand im Jahre 1967: 1,9 Mill. Dollar) das CRESS (Center for Research in Social Systems).
Es ist unterteilt in 2 Abteilungen, dem CINFAC, einem mit Abwehr von Aufständen befaßten Informations- und Analysezentrum und dem SSRI, einem Sozialforschungsinstitut, das Studien darüber anfertigt, wie man die Effektivität des den Streitkräften anderer Länder als Berater zugeteilten Militärpersonals der USA steigern kann!
Das Interesse des CRESS an den israelischen Militärprogrammen in Afrika ist nur ein Teil seiner größeren Verantwortlichkeit für Entwicklungsforschungen, die die Aufgabe des Pentagon, das Imperium zu erhalten und zu verteidigen, unterstützen. Nicht kleinlich sind die USA ebenfalls in Bezug auf Militärhilfe für Israel, so wandten sie zwischen 1964 bis 67 41,6 Mill. Dollar dafür auf, während sich die Wirtschafts- und Militärhilfe der USA insgesamt auf 1,127 Milliarden Dollar belief. Zudem finanzierte das US-Verteidigungsministerium allein 1968 über 32 Verträge mit israelischen Universitäten und Forschungszentren mit 2 Mill. Dollar.

Folgende Übersicht ist nur ein kleiner Teil dessen, wie Israel militärische und paramilitärische Hilfsprogramme für die afrikanischen Länder organisiert (in den Jahren 196o-66)

| Land | Jahr | Art des israel. programmes |
|---|---|---|
| Kongo ..... | 1963... | 243 kongol. Fallschirmjäger, der jetzige PräsidentMobutu werden zur Luftwaffenausbildung nach Israel geschickt. |
| Kongo....... | 1964... | 1ooKongolesen werden von israelischen Beratern zu Fallschirmjägern ausgebildet |
| Dahomey..... | 1962... | Israelis beraten 1.Kompanie der Armeepionire |

Äthiopien...1960-1966...Israelis beteiligen sich an Operationen zur Abwehr von Aufständen, die sich gegen die Befreiungsfront Eritrea und die Shiftas aus Kenia richten

Ghana..............Aufbau der Luftwaffe

Sierra Leone 1966..Aufbau einer Miltärakademie

Uganda......1963...Armeeoffiziere und Piloten werden in Israel ausgebildet.
1964...Aufbau der Luftwaffe

Diese Liste könnte beliebig verlängert werden.
Es ist klar, daß sich Israel derlei kostspielige Programme aus eigenen Mitteln nicht leisten kann. Nahezu die Hälfte des israelischen Gesamtprogrammes wird aus nicht-israelischen Quellen finanziert an erster Stelle aus den USA. Diese westliche Hilfe macht es Israel möglich, dieses Programm der aktiven Einflußnahme überhaupt aufrechtzuerhalten.

ENDE

## Schwindelwahlen in Indien

Von der bürgerlichen Presse Österreichs und all der anderen kapitalistischen Länder wurde der "Wahlsieg" Indira Gandhis und ihrer Kongreßpartei frenetisch bejubelt, und als deutlichen Entscheid der Inder für "Demokratie" im Sinne der kapitalistischen Interpretation gewertet.

Beleuchtet man jedoch diese "Wahlen" etwas genauer, wird selbst dem politischen Laien klar, welcher Schwindel mit dem indischen Volk getrieben wurde.
"Schluß mit der Armut", hieß der vage Wahlslogan Indira Gandhis zum wiederholten Male, geändert hat sich allerdings in den vergangenen Jahren so gut wie nichts. Weder wurden den 279 Maharadschas und Fürsten, die in marmornen Palästen ein märchenhaftes Leben führen, die Privilegien, die sie u.a. von jeglichen Steuern und Zöllen befreien gestrichen, noch den von Geldverleihern erpreßten Bauern, mittels staatlicher Darlehen (dafür wurden eigens die Großbanken verstaatlicht) geholfen.
Die selbst Großgrundbesitzerin, aus reichem Elternhaus stammende, durch Studien in der Schweiz und England gewitzte Indira Gandhi griff zu einem schmählichen Trick: Ehe sich ihre Mißerfolge herumsprachen, entschloß sie sich, die eigentlich erst 1972 fälligen Wahlen vorzuverlegen. Nach 5 relativ günstigen Ernten rechnete die Ministerpräsidentin zudem für das nächste Jahr mit dem Ausbleiben des Monsuns und damit der Gefahr einer Hungerkatastrophe, und in deren Schlepptau die Inflation!
Die wachsende Unruhe im Lande (der Wahlkampf allein forderte tausende Tote, unter anderem Hemanta Basu, Vorsitzender des "Allindischen Vorwärtsblock", ein Verbündeter Indira Gandhis, und Bendschojananda Tschatterdschi, Kanditat der Kongreßpartei) waren warnende Vorzeichen!
Indira Gandhis Kalkül ging auf, doch durch welche besonderen. Bedingungen war das möglich?
Von 55o Mill. Indern waren 271 Mill. wahlberechtigt. Davon sind 7o% Analphabeten. Das heißt, der absoluten Mehrheit der Wähler war es von vornherein unmöglich einen Vergleich zwischen den über 7o Parteien anzustellen und dementsprechend eine Wahl zu treffen. Für sie wurden Symbole erfunden unter die sie ein Kreuz zu machen hatten. Sieht man einmal davon ab, wie niedrig die Wahlbeteiligung war (nicht einmal die Hälfte der Wahlberechtigten wählten - die marxistisch-leninistisch orientierten "Naxaliten" und andere fortschrittliche Parteien riefen zum Wahlboykott auf) muß es einem eigentlich jetzt schon lächerlich erscheinen, wenn von Wahlen gesprochen wird! Die beste Symbolik die von vornherein die Aussicht hatte bei dem größten Teil der Bevölkerung anzukommen, mußte siegen; und da 84% der Inder Hindus sind wählte Indira Gandhi als Symbol für ihre Kongreßpartei die "heilige" Kuh mit einem Kälbchen dazu - und siegte mit 2/3 Mehrheit. An diesen so offensichtlichen Schwindelwahlen entlarvt sich wieder einmal das System des Parlamentarismus.
Bezeichnend noch für Indira Gandhi ihr Ausspruch: "Mein Lieblingsgeschäft".

## AUFRUF DER BLACK PANTHER PARTEI

Die Black Panther Partei hat den 6. März zum internationalen Tag der Solidärität für Bobby Seale erklärt und dazu folgenden Aufruf veröffentlicht:
"Für den amerikanischen Imperialismus gibt es keinen Ausweg mehr, er kann sich an keinem Ort mehr verstecken. Seine wahrhaft aggressive, räuberische und barbarische Natur ist inzwischen jedem auf diesem Planeten bekannt, ob er nun in befreiten Gebieten lebt, oder in unterdrückten. Es liegt an uns, hier, wo der Samen der Unterdrückung gepflanzt wurde, bis er zu einem Baum wuchs und blühte, mit Zweigen, die von einem Ende des Globus bis zum anderen reichen, diesen Baum bei den Wurzeln zu packen und ihn zu zerstören. Dies ist unsere Pflicht der ganzen Menschheit und uns selbst gegenüber. Wir dürfen nicht zulassen, daß diese Farce eines Verfahrens in New Haven, Connecticut, wo der Vorsitzende Bobby Seale und die Schwester Ericka Huggins des Mordes angeklagt sind, fortgeführt wird.
Wenn der Rest der Völker der Welt ihre Verantwortung erkennen können, warum können wir dann nicht dasselbe tun? Die Black Panther Partei sagt, daß der Vorsitzende Bobby Seale und die Schwester Ericka Huggins nicht auf dem elektrischen Stuhl landen werden. Sie müssen und werden befreit werden, um ihren berechtigten Platz in der Gemeinschaft einzunehmen, zu der sie gehören. Dazu brauchen wir jedoch die Unterstützung der Massen. Auch ihr steht vor Gericht und es geht um euer Leben, die Zukunft eurer Kinder, die Zukunft der ganzen Menschheit. Es ist genug geredet worden!
SOFORTIGE FREIHEIT FÜR BOBBY UND ERICKA!
FREIHEIT FÜR ALLE POLITISCHEN GEFANGENEN UND KRIEGSGEFANGENEN!
ALLE MACHT DEM VOLKE!"